



Jörg Jecklin im Studio

Jörg Jecklin ist Spezialist für Lautsprecher. Darum hat er einen neuen Kopfhörer erfunden.

Jörg Jecklin, Tonmeister in Basel, ist unter Fachleuten bekannt durch sein Buch über die physikalischen Gesetze des Lautsprechers. Jetzt hat er etwas erfunden, das weder aussieht wie ein Kopfhörer, noch so klingt:

Das Ding heisst JECKLIN-FLOAT und ist ein Kopfhörersystem, das im Prinzip aus zwei elektrostatischen Lautsprechereinheiten besteht. Darin entsteht ein Klangbild, das frei im Raum zu schweben scheint und das dem natürlichen Höreindruck vollkommen entspricht. (Im Gegensatz zu herkömmlichen Kopfhörern, die den Ton quasi ins Ohr hineinpumpen.)

Der JECKLIN-FLOAT wurde im täglichen Rundfunkbetrieb entwickelt und erprobt, er ist auch in erster Linie für den professionellen Einsatz gedacht. Auch seine Form ist rein funktionell: Den breiten, schaumstoffgepolsterten Bügel spürt man auch nach Stunden kaum.

Der JECKLIN-FLOAT wird jetzt auch über den Fachhandel angeboten. Er empfiehlt sich jedoch nur für Diskotheken, Musiker und HiFi-Fans, die über eine hochwertige Stereoeinrichtung verfügen. Nähere Unterlagen erhalten Sie jederzeit gerne von Jörg Jecklin.

JECKLIN-FLOAT mit Speisegerät für zwei Kopfhörersysteme
DM 584,-, sFr. 595,- (Richtpreis)

Zusätzliches Kopfhörersystem ohne Speisegerät
DM 388,-, sFr. 396,- (Richtpreis)

JÖRG JECKLIN LABOR FÜR ELEKTROAKUSTIK
Stiftsgasse 5, CH-4000 Basel, Schweiz
Mühlstrasse 10, Schlagenbad (im Taunus), Deutschland

fono forum-Leser fragten uns ...

Verbesserung durch Chromdioxyband?

Zu meinem „HiFi-Geräte-Park“ gehört, seitdem ich mich von der guten Klangqualität hochwertiger Kassettenspeicher überzeugt habe, ein solches Gerät ohne eingebauten Verstärker und ohne Lautsprecher, das ich an meine Anlage angeschlossen habe. Da ich den Klang habe, Fortschritte in der Technik auszunutzen, um einen noch besseren Klang zu erhalten, beschäftigt mich seit kurzer Zeit der Gedanke, ob ich für Aufnahmen mit dem Kassettenspeicher nicht das neue von Agfa und BASF angebotene Chromdioxyband benutzen soll, von dem ja erzählt wird, daß es in der Klarheit dem üblichen Low-Noise-Band überlegen ist. Lohnt es sich, den höheren Preis für das Band zu bezahlen, oder soll ich weiter bei den Low-Noise-Bändern bleiben, mit denen ich bislang auf meinem Kassettenspeicher sehr gute Erfahrungen gesammelt habe?

Axel Lichte, Bremen

Die Berichte über das Chromdioxyband stimmen insofern, als tatsächlich in den Höhen eine höhere Verzerrungsfreiheit und größere Brillanz zu verzeichnen sind als bei üblichen Low-Noise-Bändern. Außerdem ist ihre Aussteuerbarkeit höher. Allerdings können diese Vorteile nur dann zum Tragen kommen, wenn das Tonbandgerät, auf dem man Aufnahmen macht, speziell auf die Erfordernisse dieses Bandes eingestellt ist. Das heißt, es wird eine andere Einstellung der Vormagnetisierung und eine andere Entzerrung benötigt als bei Normal- und Low-Noise-Bändern. Ist dies nicht der Fall, so treten sehr große Schwankungen im Übertragungsbereich auf, die sich hauptsächlich in einem sehr starken Anstieg der Höhen bemerkbar machen. Sie fahren also besser, wenn Sie bei Ihrem Gerät weiter die bisher benutzten Low-Noise-Bänder verwenden, auf die offensichtlich Ihre Maschine abgestimmt ist. Es sei denn, Sie besitzen eine der wenigen auf dem Markt befindlichen Kassettenspeicher, die sich auf Chromdioxyband umschalten lassen.

Ein Kopfhörer mehr kann nicht schaden

Da ich Student bin und zur Untermiete wohne, muß ich meine HiFi-Ambitionen notgedrungen etwas einschränken. Die Kopfhörer, die ich mir angeschafft habe, erscheinen mir eine sehr akzeptable Lösung zu sein. Da ich nicht gern in meiner Musik-Euphorie allein bin, habe ich gleich ein zweites Paar dazu gekauft. Nun ist mein Freundeskreis inzwischen aber angewachsen. Meinen Sie, daß mein Verstärker noch ein drittes Kopfhörerpär verkraftet? Ich muß hinzufügen, daß ich meine jetzigen Kopfhörer mit 2000 Ohm Impedanz an den Lautsprecheranschluss angeschlossen habe mangels einer speziellen Kopfhörerbuchse.

Henning Warnecke, München

Sie können ohne weiteres an Ihren Verstärker einen dritten Kopfhörer anschließen. Er wird nicht überfordert, denn erstens benötigen Kopfhörer in der Regel nur wenig Leistung, außerdem besteht keine Gefahr, daß die Gesamtimpedanz unter 4 Ohm absinkt – was unter Umständen einen Schaden an den Endtransistoren zur Folge haben könnte –, da Sie bereits zwei Kopfhörer mit je 2000 Ohm Impedanz besitzen. Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, die drei Kopfhörer parallel anzuschließen, damit sie sich gegenseitig nicht beeinflussen können, was der Fall wäre, wenn Sie Kopfhörer unterschiedlichen Typs in Reihe schalteten.